

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 1

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

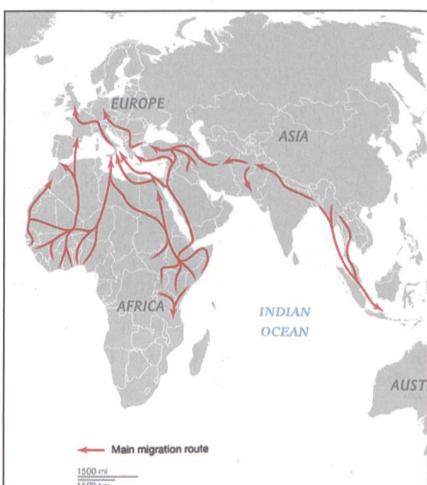
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«MIGRATIONSPAKT»

Das Volk umgehen?

Eigentlich wollte der Bundesrat den «Migrationspakt» der UNO unterzeichnen, ohne dass die Stimmbürger ihre Mitsprache bekommen hätten. Erst als durchsikerte, welche Verpflichtungen unser Land mit diesem angeblich «unverbindlichen» Pakt eingehen würde, macht sich Opposition bemerkbar.

Dass die Linke daran interessiert ist, dass unser direktdemokratisches System zerstört wird, verwundert eigentlich keinen informierten Bürger. Dass aber angeblich



Migrationsrouten im Winter 2018/2019.

bürgerliche Parteien und ihre Exponenten, für die Annahme dieses Paktes votieren, bedeutet, dass sie entweder den Text nicht gelesen haben oder dann, wie die Linke, auf die Abschaffung unserer direkten Demokratie hinarbeiten.

Jedem verantwortlichen Bürger werden die Haare zu Berge stehen und es ist kaum zu glauben, dass unser Bundesrat ein solches Dokument an Volk und Parlament vorbeischmuggeln wollte und nun auf Betreiben der Linken und der linksextremen NGO diesen Knechtschaftsvertrag unterschreiben will, sollte endlich zu einem Aufschrei in der Bevölkerung führen.

Das Ganze ist eine absolute Ungeheuerlichkeit und ein grosser Teil unserer Politiker ist von allen guten Geistern verlassen. Obwohl all diese Leute einen Eid auf die Verteidigung der Rechte unserer Bürger geleistet haben, werden diese bei einer Unterzeichnung dieses Machwerks mit Füßen getreten.

Walter E. Haefliger

FORUM

«Grüezi und guätä Tag»

«Grüezi und guätä Tag» - Ich erlaube mir Ihnen, meine Anerkennung und Wertschätzung zu Ihrem Editorial - Sich selber achten - im SCHWEIZER SOLDAT vom November zukommen zu lassen.

Wie von Ihnen erwähnt: Wir sind den jungen Staatsbürgern, männlichen oder weiblichen Geschlechtes, die bereit sind, dem Staat Schweiz und seiner Sicherheit mehr zu geben als verlangt, zu Dank und Anerkennung verpflichtet.

Ihre Worte sind treffend, Ihre Bemerkungen zeigen die Wahrheit, und die Aussagen entsprechen der täglichen Realität im heutigen Alltag.

Als Familienvater mit zwei jugendlichen Söhnen - beide Zugführer in der Luftwaffe - bin ich bestens informiert über die Problematik der Kader und Ihrer Wertschätzung in unserer Gesellschaft.

Leider jedoch, und hier liegt der Wurm begraben: Es wird auch nicht genug von uns *stakeholders* an der Förderung, an der Durchsetzung der Kader-Achtung gearbeitet.

Warum ist es möglich, dass nach wie vor grosse Teile von Fernsehen, Radio und Printmedien ein negatives Bild, teils auch Falschinformationen über die Armee liefern, ohne dass sofort, unmittelbar entsprechende Korrekturen an dieser Desinformation angebracht werden?

Warum werden Anlässe von Kaderbeförderungen und deren anschliessendem Umrück nicht im öffentlichen, zugänglichen Raum, sondern in einer kahlen, nüchternen Mehrzweckhalle abgehalten?

Warum ist es dem in den Urlaub abtretenden Wehrmann nicht mehr erlaubt, in Dienstuniform die ersten, notwendigen Einkäufe im öffentlichen Raum zu tätigen?

Mitarbeiter des SCHWEIZER SOLDAT, geschätzter Oberst Forster, Ihre Zeitschrift wird bei uns zu Hause mit Freude und Heissunger gelesen. Die Zeitschrift überzeugt. Es bleibt jedoch die Hoffnung, dass in Zukunft auch anderweitige Druckerzeugnisse den einen oder anderen Artikel mit Ihrer Idee übernehmen.

*Ich danke Ihnen und verbleibe
mit freundlichen Grüissen
Thomas Auer. ex-Kdt ai
Flpl Stabskp 7, Wangs*

WER IST VIOLA AMHERD?

Raclette und Chardonney

Geboren 1962 in Brig-Glis, wuchs Viola Amherd in einer Gewerbefamilie auf: Ihre Eltern führten ein Elektrogeschäft. Am Kollegium *Spiritus Sanctus* in Brig schrieb sie ihre Maturarbeit zur Anarchie. In Fri-



Erstmals führt eine Chefin das VBS.

bourg studierte sie die Rechte. Zurück in Brig gründete sie ihre eigene Anwalts- und Notariatskanzlei. Sie wurde Stadtpräsidentin, National- und Bundesrätin.

Ihr Machtnetz umreisst die Aargauer Zeitung mit Doris Leuthard, dem Berner Drucker Rudolf Stämpfli, den Nationalräten Thomas Egger, Martin Candidas und Karl Vogler, der Freundin Brigitte Hauser-Süss, dem SRG-Chef Jean-Michel Cina, dem CVP-Staatsrat Jacques Melly und Raymond Loretan, dem Präsidenten von Swiss Medical Network.

In Wirtschaftsfragen politisierte sie bisher in der Mitte, gesellschaftspolitik progressiv. Armeethemen lernte sie als Stadtpräsidentin und im Nationalrat kennen. Stark setzt sie sich für Bergkantone ein.

Im Parlament gilt sie als stille Schafferin, die Brücken baut und Partner gründlich zu überzeugen sucht. Sie geniesst nicht den Ruf, eine mitreissende Rednerin zu sein. Schauszenen wie ihrer CVP-Vorgängerin im Bundesrat, der Aargauerin Doris Leuthard, sind ihr fremd.

Wie aus der Schweizer Illustrierten zu erfahren ist, isst sie gerne Raclette - wie könnte es anders sein. Zum Walliser Käse trinkt sie ein Glas Chardonnay. In Brig lebt sie mit ihrer Schwester und deren Tochter in einem Haushalt. Selten verliert die bodenständige neue Bundesrätin die Nerven.

FORUM

Herzlichen Dank zum Jahresende

Jeden Dezember erhält die Redaktion aus der Leserschaft Glückwünsche. Wir danken dafür herzlich. Stellvertretend für alle die Wünsche eines Mannes, mit dem wir besonders verbunden sind. Peter Tschantré, Präsident Militärvereine Seeland, organisierte zu unserem Jubiläum am Bieler Soldatendenkmal die ergreifende Feier, in der wir unserer Verstorbenen gedachten.

Es ist ein gutes Zeichen, dass die Seiten so reichhaltig und vielseitig gefüllt sind, Monat für Monat. Die grosse Leserschaft weiss das zu schätzen. Das ist für die führende Militärzeitschrift doch wesentlich und verdient Anerkennung Eurer kompetenten und unermüdlichen Arbeit.

Viele Artikel befassen sich mit der Gegenwart und blicken damit in die Zukunft unserer Armee und unseres Landes. Ich wünsche Gesundheit, Erfolg, Zufriedenheit und Wohlergehen. Vive l'armée, vive la Suisse! Peter R. Tschantré, Worben

SAAB MELDET ERFOLG

Gripen schießt erste Lenkwaffe ab

Der Gripen E hat die ersten Tests zur Verifizierung der Fähigkeit, externe Nutzlasten abzuschiessen, erfolgreich abgeschlossen.



Gripen E und IRIS-T-Luft-Luft-Rakete.

Die Tests fanden im Oktober 2018 auf dem Vidsel Testgelände in Nordschweden statt.

Die mit dem ersten Gripen E-Testflugzeug (Bezeichnung 39-8) durchgeföhrten Tests umfassten das Abwerfen eines externen Treibstofftanks und das Abschiessen einer IRIS-T-Luft-Luft-Rakete.

«Für einen Piloten ist das Fliegen mit externen Tanks und Raketen wichtig, um

zu beurteilen, wie sich das Flugzeug mit der zusätzlichen Last verhält. Dieser Test wurde auch verwendet, um die Auswir-



Der Gripen E 39-8 schießt Rakete ab.

kung auf das Flugzeug beim Auslösen der Aktionen zu überprüfen. Das Highlight ist natürlich das Drücken des Abzuges und das Beobachten der Rakete. Die erfolgten Test machen deutlich, dass wir der Vorberitung des Flugzeugs auf seine fliegerischen Operationen einen weiteren Schritt näher gekommen sind», sagt Marcus Wandt, Test-Pilot bei Saab.

«Ich freue mich, dass sich das Flugzeug gemäss unseren Erwartungen verhält und funktioniert, was ein Beweis für das smarte Design und das erstklassige Engineering von Saab ist. Das Programm ist auf Kurs, und wir machen gute Fortschritte bei der Lieferung an unsere schwedischen und brasilianischen Kunden», führt Jonas Hjelm aus, der Senior Vice President und Leiter des Saab-Geschäftsbereichs Luftfahrt.

Diese Tests sind die letzten Schritte im Gripen E Flugtestprogramm, dem die Fluglasttests im Juli vorangegangen sind und Teil der Waffenintegrationsarbeit sind.

Der Gripen E verfügt über Waffen für alle Arten von Missionen, wie zum Beispiel gelenkte Gleitbomben für Präzisionseinsätze mit geringen Kollateralschäden, schwere Anti-Schiffswaffen oder weitreichende und agile Luft-Luft-Raketen wie Meteor.

Der Gripen E kann auch Pods und Sensoren für Aufklärungs- und Spezialeinsätze transportieren. Um den Luftstreitkräften eine große Auswahl an Einsatzmöglichkeiten zu bieten, ist der Gripen E so konzipiert, dass er verschiedene Waffen schnell integrieren kann. Dies wird teilweise durch die flexible Avionikarchitektur ermöglicht.

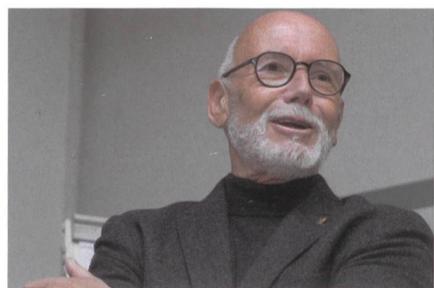
saab.

GLARNER OG (GOG)

Fred Heer: Wie im 2. Weltkrieg die Schweiz Staueseen schützte

Flugzeuge haben die Kriegsführung verändert. Die Bedrohung aus der Luft stieg, auch für Infrastrukturen wie Staudämme.

Wie die Schweiz auf die britischen Angriffe 1943 auf deutsche Talsperren reagierte, vom GOG-Ehrenmitglied und Divisionär Fred Heer im Rahmen der Vorträge der Glarner Offiziersgesellschaft glänzend aufgezeigt. Nach dem Ersten Weltkrieg gab es nur ganz bescheidene Ansätze, um der neuen Bedrohung aus der



Div Fred Heer, Panzerhistoriker des SCHWEIZER SOLDAT, bei der GOG.

Luft zu begegnen. Das änderte sich Mitte der 1930er-Jahre. Die Schweiz erkannte nach dem Einsatz der deutschen Legion Condor in Spanien gerade noch rechtzeitig die Zeichen der Zeit und begann mit dem Aufbau der Fliegerabwehrtruppen.

Aber erst im Mai 1943, nach der spektakulären Bombardierung der Talsperren im Ruhrgebiet, wurde in der Schweiz dem Schutz der Staueseen eine grössere Bedeutung zugemessen. Die Operation «CASTISE» der Briten hatte zur Folge, dass auch die Schweiz Massnahmen zum Schutz ihrer Talsperren vornahm.

Als einfache Massnahmen wurde die vorsorgliche Absenkung der Staueseen befohlen, die Staumauern wurden mit einem Tarnanstrich versehen und Stahlseile zum Schutz gegen direkt angreifende Flugzeuge über die Staueseen gespannt.

Im Glarnerland waren die Staueseen Klöntal und Garichte betroffen. Dazu kam die aktive Flab mit Kanonen und Maschinengewehren. Den Beweis dafür zu erbringen, dass die getroffenen Massnahmen genügt hätten, wurde der Schweiz durch ein gnädiges Schicksal erspart.

Oberst Jürg Feldmann, Schwändi

«AIR2030» VERNEHMLASSUNG

BDP: Für Erneuerung der Mittel

Die BDP spricht sich klar für die Erneuerung der Mittel zum Schutz des Luftraums aus. Die Armee hat den Auftrag, die Schweizer Bevölkerung und ihre Infrastrukturen zu schützen. Um diesen Auftrag zu erfüllen, ist es unabdingbar, dass sie die nötigen Mittel erhält. Allerdings muss sichergestellt werden, dass die Erneuerungen der Mittel zum Schutz des Luftraums nicht zu einem Investitionsstopp bei anderen Bereichen der Armee führen.

Damit die Armee die mit dem Schutz und Verteidigung des Luftraums verbündeten vielfältigen Aufgaben erfüllen kann, benötigt sie neben neuen Kampfflugzeugen auch eine bodengestützte Luftverteidigung gröserer Reichweite. Es wird begrüßt, dass die Beschaffung dieser Mittel koordiniert stattfinden soll.

CVP: Für Volksabstimmung

Für die CVP ist essentiell, dass die Sicherheit im Luftraum sowie der Luftpolizeidienst lückenlos gewährleistet werden können. Die Schweiz braucht dafür zwingend eine einsatz- und leistungsfähige Luftwaffe. Die CVP begrüßt deshalb, dass der Bundesrat die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs endlich an die Hand genommen hat.

Für die CVP ist auch klar, dass nach der Ablehnung des Gripenfonds erneut eine Volksabstimmung zur Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges notwendig ist. Die CVP spricht sich ganz klar dafür aus, dass nicht über einen konkreten Flugzeugtyp abgestimmt wird. Es ist Sache der Armee, sich für dasjenige Flugzeug zu entscheiden, das die Anforderungen inkl. Budgetvorgaben am besten erfüllen kann.

FPD: Gegen Planungsbeschluss

FPD. Die Liberalen lehnt den Planungsbeschluss ab, nicht aber das grundsätzliche Ziel der Erneuerung der Mittel zum Schutz des Luftraums. Eine moderne Luftverteidigung stellt eine unabdingbare sicherheitspolitische Notwendigkeit für unser Land dar.

Ohne Luftverteidigung kann die Armee ihren verfassungsmässigen Auftrag der Verteidigung von Land und Bevölkerung nicht erfüllen. Jedoch stellt der Planungs-

beschluss den falschen Weg zur Erneuerung der Luftverteidigungsmittel dar.

Aus Sicht der FDP sind Zweifel an der vom Bundesrat unterstrichenen «grossen Tragweite» des Planungsbeschlusses, der die zwei Rüstungsvorhaben NKF und



F/A-18-Bild von Marius Schenker: Displaypilot schraubt sich in den Himmel.

BODLUV umfasst, angebracht. Es ist nicht schlüssig nachvollziehbar, weshalb Luftverteidigungsmittel von gröserer Tragweite sein sollten als andere Rüstungsvorhaben.

Grüne: 8-12 F/A-18 genügen

Vor gut vier Jahren lehnte die Bevölkerung den Kauf neuer Kampfjets Gripen für 3,1 Mia. Franken deutlich ab. Aus grüner Sicht kann die Schweiz die Aufgabe der Luftpolizei mit 8 bis 12 in der Nutzungsdauer verlängerten F/A-18 sicherstellen.

Es besteht keine Notwendigkeit, auf Vorrat eine neue Kampfjetflotte zu beschaffen. Gemäss offiziellen Dokumenten können die F/A-18 bis 2035 einsatzfähig gehalten werden.

Grünliberale: Maximal 8 Mia.

Die Grünliberalen stehen zu einer modernen, agilen und kosteneffizienten Milizarmee und unterstützen, dass die Mittel zum Schutz des Luftraums durch ein Gesamtsystem der bodengestützten Luftverteidigung und neue Kampfflugzeuge erneuert werden sollen. Sie begrüssen, dass die Be-

schaffung auf der Grundlage eines referendumsfähigen Planungsbeschlusses erfolgen soll. Das maximale Finanzvolumen von 8 Milliarden Franken ist aus Sicht der Grünliberalen an der oberen Grenze ange setzt und darf nur in ausserordentlichen Umständen erhöht werden.

Die Frage, ob Offset-Verträge zu stande kommen, darf beim Typenentscheid keine überragende Rolle spielen.

SVP: Für Planungsbeschluss

Die SVP unterstützt das Vorhaben des Bundesrates, zum Schutz der Menschen in der Schweiz, die ans Ende der Lebensdauer stossende Flotte der Kampfflugzeuge und der bodengestützten Systeme zur Luftverteidigung bis spätestens ins Jahre 2030 zu erneuern.

Die finanziellen Mittel im Umfang von mindestens 8 Milliarden Franken dafür sind vorhanden und können bis Ende 2030 durch eine schrittweise, moderate Erhöhung des Verteidigungsbudgets auch problemlos bereitgestellt werden.

Unzufrieden ist die SVP damit, wie wenig Geld der Bundesrat für die Erfüllung dieser staatlichen Kernaufgabe maxi-



Potenzieller Gegner 2040: Suchoi-57.

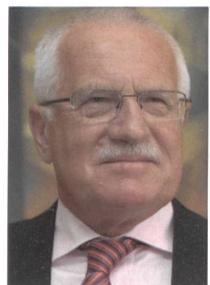
mal aufzuwenden bereit ist. Die SVP fordert den finanziellen Rahmen auf jährlich 900 Millionen Franken während 10 Jahren zu erhöhen. Die SVP begrüßt ausdrücklich das vom Bundesrat gewählte Vorgehen via Planungsbeschluss, inklusive eines fakultativen Referendums.

Auf keinen Fall dürfen die Beschaffungen des Flugzeuges und der BODLUV-Systeme getrennt werden, da diese zwingend aufeinander abgestimmt sein müssen. Zudem unterstützt die SVP auch die Vorgabe, wonach 100% des Vertragswertes durch die Vergabe von Aufträgen in der Schweiz kompensiert werden müssen.

(Alle Vernehmlassungen in Auszügen)

TIS HAGMANN MELDET**Zitat von Vaclav Klaus**

Der frühere tschechische Minister- und Staatspräsident Vaclav Klaus (Bild) betont in dem Referat: «Die Unterschiede zwischen Kommunismus und der EU sind gross, aber die Menschen in Europa sind heutzutage fast so stark reguliert, manipuliert und indoktriniert, wie wir in der kommunistischen Ära gewesen sind.»

**ECTS-Punkte fürs Weitemachen**

Fast alle Hochschulen und Universitäten machen mit bei der Vereinbarung Armee und Hochschulen. Die Uni Luzern bietet sogar seit kurzem ein gemeinsames Weiterbildungsprogramm der HKA (Höhere Kaderausbildung der Armee) an.

Nicht so die Uni Freiburg, die Uni Lausanne und die ETH Lausanne. Sie sind nicht bereit, die militärische Kaderausbildung zu anerkennen und geben folglich auch keine Gutschrift für die notwendigen Punkte! Gut zu wissen.

Und ein Skandal. Also einen anderen Studienplatz suchen! Der Grund liegt darin, dass die dortigen «Entscheidungsträger die Ausbildung der Armee zu wenig kennen» (Originalton Pressesprecher). Logisch, sie bestanden weder Militärdienst noch Kaderausbildung. Das Tal der Ahnungslosen hält.

Endlich ein Lichtblick

Der Nationalrat hat einen Vorschlag der SVP angenommen, der bei Heimatreisen von Asylanten Ordnung schaffen wird. Flüchtlingen, die in ihre Herkunftsänder reisen, soll automatisch der Flüchtlingsstatus aberkannt werden. Denn wer in seine Heimat reist, um dort Ferien zu machen oder Verwandte zu besuchen, kann nicht wirklich an Leib und Leben verfolgt sein.

Auf einem anderen Blatt steht, wie die Ausweisung vollzogen wird! Dann wird vor den Juristen gekuscht und ohne Skrupel die «Härtefallklausel» angerufen. Die Asylindustrie muss ja aufrecht erhalten bleiben. Jeder Grenzbeamte und jeder Polizist muss sich betrogen fühlen.

REGA**Rega findet Vermissten mit der Hilfe einer Wärmebildkamera**

Die Rega hat in der Nacht am Niesen einen Vermissten mit ihrer Wärmebildkamera gefunden. Ein Bekannter des Vermissten hatte die Rega alarmiert, da der Mann am Abend nicht am vereinbarten Treffpunkt aufgetaucht war.

Der Mann hatte am Abend die letzte Bahn von der Bergstation Niesen verpasst und begab sich darum zu Fuss auf den Weg ins Tal. Dort war er mit einem Bekannten verabredet. Da der Mann aber nicht am vereinbarten Treffpunkt eintraf, alarmierte der Bekannte kurz nach 21 Uhr die Rega.

Die Einsatzzentrale versuchte vergeblich, Kontakt mit dem Vermissten aufzunehmen. Zur Suche bot die Einsatzleitung einen mit einem Suchsystem ausgerüsteten Rega-Helikopter auf. Mit der Wärmebildkamera fand die Rega-Crew den vermissten Mann. Er hatte sich im Dunkeln verirrt und war dabei in unwegsames Gelände geraten. Er blieb glücklicherweise unverletzt und konnte ins Tal begleitet werden.

Die Rega verfügt mit dem Multisensor-Suchsystem IR/EOS über ein Gerät zur Suche nach vermissten oder verletzten Personen, das vor einem Suchflug am Rega-Helikopter montiert wird. Das System, das von einem Operator bedient wird, besteht aus einer hochsensitiven Wärmebildkamera, optischen Sensoren, einer Computer-Konsole in der Kabine sowie einem gekoppelten Suchscheinwerfer.

Die Wärmebildkamera erfasst kleinste Wärmeunterschiede und ermöglicht eine grossflächige, effiziente Suche nach Menschen aus der Luft. *regा*



Rega-Helikopter sucht in der Nacht.

BERUFSMILITÄR: RENTENALTER**Ein verheerender Entscheid des Bundesrates: 64/65 Jahre!**

Bisher traten Mitarbeiter der besonderen Personalkategorien früher als die übrigen Mitarbeiter der Bundesverwaltung in den Ruhestand.

Am 28. Juni 2017 hat der Bundesrat beschlossen, dass auch für diese Mitarbeiter das ordentliche Rentenalter gelten soll. An der Sitzung vom 30. November 2018 hat er nun die neue Regelung in den Grundzügen festgelegt.

Zu den besonderen Personalkategorien gehört auch das Berufsmilitär (Berufunteroffiziere, Berufsoffiziere, Berufsmilitärpiloten und die Testpiloten der Armasuisse).

Das Berufsmilitär wurde bisher vorzeitig pensioniert. Es erhielt von der Arbeitgeberin Bundesverwaltung zusätzliche Sparbeiträge für die berufliche Vorsorge zur Abgeltung ihres ausserordentlichen Einsatzes. Diese Sparbeiträge dienten dazu, die vorzeitige Pensionierung mit 60 Jahren zu finanzieren. Neu gilt nun auch für die Mitarbeiter der besonderen Personalkategorien das ordentliche Pensionierungsalter von 64 bzw. 65 Jahren.

Für alle neueintretenden Mitarbeiter gilt die neue Regelung ab 1. Mai 2019. Für Mitarbeitende, die zum Zeitpunkt der Umstellung jünger als 50 Jahre sind und weniger als 23 Dienstjahre absolviert haben, erfolgt die Umstellung auf die neuen Regelungen am 1. Januar 2020. Für Mitarbeiter über 50 Jahre und jene, die mehr als 23 Dienstjahre aufweisen, gilt weiterhin die aktuelle Regelung.

Aufgrund der hohen physischen und psychischen Belastungen, denen die Mitarbeiter der besonderen Personalkategorien ausgesetzt sind, sollen sie weiterhin die Möglichkeit haben, früher in Pension zu gehen. Dieser vorzeitige Rücktritt erfolgt jedoch nicht mehr zwangsläufig wie bisher, sondern auf freiwilliger Basis analog den übrigen Mitarbeitern der Bundesverwaltung.

Bislang finanzierte die Arbeitgeberin Bundesverwaltung die Überbrückungsrente vollständig. Neu finanziert sie nur noch jenen Teil, der nach Artikel 88f der Bundespersonalverordnung vorgesehen ist. *Eidgenössisches Personalamt*

ZUM SCHMUNZELN

Der deutsche Gast

En tütsche Feerigascht fröget ammene Böbli: «Hör mal, Kleiner, sind im Appenzellerland auch schon grosse Männer geboren worden?»

Doo määnt da Böbli: «Nää – bis etz all gad chliuni Chindli.»

Familie Sarasin spart

Die Basler Familie Sarasin isch uff em Spaartrip.

D'Frau Sarasin bletteret im Baslerstab: «Du Jacques, lueg emol, in Milhuuse wird e Puff versteigeret, wetsch nid emol go luege wäge e paar scheene Mebel?»

Dr Jacques fahrt mit em Regiozug (zweiti Glaas natirlig) uf Milhuuse, chunnt aber eso spoht, dass es numme no e Papa-gei hett zum ersteigere.

«Dä wurdì no uf dr Kamin passe» dängt er sich und ersteigeret de Vogel ganz günschtig.

Obwohl ihm versproche worde isch, dass de Vogel schwätze cha, seit de aber kei Wort und das fascht e halb Joor.

Denn mache s'Sarasins e glai Fescht und laade alli Frinde i.

Uf einisch sait dr Pagagei: «Eh bien, eh bien, c'est drôle, c'est drôle, d'Herre sin immer no die glyche, aber d'Hüere hänn g'changiert!»

Im Bernerverein

Ein Mitglied des Bernervereins wird krank.

Der Vorstand tagt darüber einen Abend lang und schreibt dem Kranken: «Der Vorstand hat an seiner Sitzung mit sechs gegen vier Stimmen, bei sieben Enthaltungen, beschlossen, Dir recht gute Besserung zu wünschen.»

KAMERATÄTER

Der letzte Tatort in Luzern

In der Zeitschrift «Police» schreibt ein Polizist zum «Tatort» am Fernsehen.

«Nein, der letzte Tatort aus Luzern war aus polizeilicher Sicht schlicht schrecklich. Der Auftritt eines Kriminalisten mit dem FCL-Short das Letzte. Was soll das? Gubser würde sofort vom Dienst suspendiert.

Dann ein Polizeioberst in Uniform rauchend am Tatort, ein absolutes No Go.



Aus Polizeisicht: Nein, nein, nein!

Die Kommunikation einfach lächerlich. Dann der Sohn in Handschellen – im Auto hinter dem Fahrer; das gibt es bei der Polizei nicht. Dann die Handschellen im Saal, telefonierend während des Konzertes.

Mit Verlaub, es kann nicht angehen, dass die Polizei in einem Film, den mindestens 800 000 Menschen in der Schweiz schauen, so dilettantisch, ja zuweilen idiotisch hingestellt wird, Nein, nein und nochmals nein! Das ist schlicht und einfach nicht tolerierbar, dieses Bild der Polizei. Warum lässt sich das Fernsehen nicht von der Polizei beraten?

Ich weiss, von was ich rede, ich war bei der Polizei, habe fast alle Sparten durchlaufen, zwölf Jahre Kriminal- und Fahndungsdienst.» Georges Füglstaler

+ SCHWEIZER SOLDAT

94. Jahrgang, Ausgabe 1 / 2019, ISSN 1424-3482.

Unabhängige, abonnierte, monatliche Fachzeitschrift für Verteidigung und Bevölkerungsschutz. Geht zusätzlich an aktive deutschsprachige Offiziere und Unteroffiziere, mit Mitteilungen des VBS.

Copyright: Nachdruck, auch teilweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahresabonnement (inkl. 2,5% MWSt): Schweiz Fr. 64.50, Ausland Fr. 98.–, www.schweizer-soldat.ch

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Frauenfeld

Präsident: Robert Nussbaumer, 6300 Zug

Chefredaktor: Oberst Peter Forster, Weinbergstrasse 11, 8268 Salenstein, E-Mail: chefredaktor@schweizer-soldat.ch

Stv CR: Major Patrick Nyfeler, Hagneckdamm 2, 3270 Aarberg, E-Mail: pnyfeler@bluewin.ch

Rüstung + Technik: Oberslt Peter Jenni, Kräyigenweg 88, 3074 Muri b. Bern, E-Mail: peter_jenni@gmx.ch

Kader: Oberst i Gst Mathias Müller, 2534 Orvin

Literatur: Oberst i Gst Adrian Türler: adrian.tuerler@bluewin.ch

Rubrikredaktor SUOV: Facho Andreas Hess, Postfach 713,

8708 Männedorf, E-Mail: a.hess@schweizer-soldat.ch

Korrektorat: Wm Peter Gunz, Schiltenrain 5, 8360 Eschlikon,

E-Mail: peter.gunz@schweizer-soldat.ch

Korrespondentenstab: Hptm Konrad Alder (Aviatik); Oblt Frederik

Besse (Armee); Heidi Bond (Reportagen); Hptm Stefan Bühler

(Panzer); Br Dieter Farwick (Deutschland); Oberst Hans-Rudolf

RÜCKBLENDEN

Europa als Putins Beute

Zu den Beiträgen «Russische Spionage» und «Putin greift verdeckt Europa an» in der letzten Ausgabe ein Zitat aus der deutschen Zeitschrift «Loyal».

«Moskau verlegt seine strategischen Verteidigungslinien nach vorn und verursacht



Putin und Trump: Erster Kontakt.

entlang dieser Linien Instabilität. Das treibt den Spaltpilz in die NATO, womit Moskau ein weiteres strategisches Ziel erreicht. Putin will die euroatlantische Einheit unterminieren und die Desintegration der NATO befördern.»

FEBRUAR



Solothurn: Stabwechsel beim Aufkl Bat 1

Führer (Geschichte); Oberst i Gst Georg Geyer (Österreich); Adj Uof Christian Gruber (Armee); Div Fred Heer (Panzer); Hptm Asg Sabine Herold (Armeeseelsorge); Gfr Franz Knuchel (Aviatik); Oberst i Gst Jürg Kürsener (USA, Marine); James Kramer (Schiessen); Hptm Marc Lenzin (Panzer); Wm Josef Ritter (Reportagen); Oberst Gregor Roos (Sicherheitspolitik); Major Kaj-Gunnar Sievert (Spezialkräfte)

Druckvorstufe/Layout: Gottwald Videoteam GmbH,

9642 Ebnet-Kappel

Druck und Versand: NZZ Media Services AG, 9001 St. Gallen

Anzeigenleiter: Rolf Meier, Abasan GmbH, Hardstrasse 80b, 5430 Wettingen, Tel. 056 535 84 08

Abo-Services: Schweizer Soldat, Im Feld 6,

Postfach 2362, 9001 St. Gallen, Tel. 071 272 71 96,

E-Mail: abo-service@schweizer-soldat.ch



Member of the european^

MILITARY PRESS ASSOCIATION (EMPA)

Wenn es darauf ankommt. Auf unsere Munition ist Verlass.



Unsere hochpräzisen Produkte ermöglichen eine wirksame Bekämpfung von unterschiedlichen Zielen in verschiedenen Situationen. Ihr Können verbunden mit unserer Munition ist unschlagbar!



Together
ahead. **RUAG**